



Geld für Vereine

Fehrbellin (RA) Um die Vereinszuschüsse geht es, wenn sich die Fehrbelliner Gemeindevorteiler am Donnerstag, 4. September, treffen. Die Sitzung beginnt um 19 Uhr im Saal des Rathauses. Auch der Ausbau der Dr. Erich-Hesse-Straße ist an diesem Abend Thema.

Ranz und May zu Gast

Herzberg (RA) Das Kabarettisten-Duo „Ranz und May“ ist am 18. Oktober im Herzberger Gemeindezentrum zu Gast. Der Auftritt beginnt um 20 Uhr, Einlass ist schon eine Stunde früher. In diesem Jahr präsentieren die Kabarettisten ihr Programm „Gutmensch – ärgere dich nicht“. Karten gibt es ab sofort unter (03 39 26) 7 02 12 oder per E-Mail an heimatverein@herzberg-mark.de. Die Tickets kosten zwölf Euro im Vorverkauf und 13 Euro an der Abendkasse.

Steineke besucht GAB

Fehrbellin/Protzen (RA) Der Bundestagsabgeordnete Sebastian Steineke (CDU) besucht heute die Rhinmilch GmbH in Fehrbellin und die Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung (GAB) in Protzen. Von 10 bis 12 Uhr wird er in Fehrbellin sein und anschließend nach Protzen fahren. Steineke ist derzeit auf Sommertour. Mit dabei ist auch Michael Gayck, der für die CDU in den Landtag einziehen möchte.

Partei stellt sich vor

Wildberg/Fehrbellin/Rheinsberg (RA) Michael Nehls, der Kreisvorsitzende der Alternative für Deutschland (AfD) und Landtagskandidat der Partei, lädt für Mittwoch, 3. September, von 16 bis 18 Uhr nach Wildberg sowie ab 19 Uhr in die Fehrbelliner Bahnhofsgaststätte zu Infoveranstaltungen ein. Am Donnerstag, 4. September, wird Nehls ab 19 Uhr im Restaurant „Junger Fritz“ in Rheinsberg zu Gast sein. Bei allen Terminen sollen aktuelle Themen der Partei besprochen werden.

Ausschuss tagt am Mittwoch

Fehrbellin (RA) Die Mitglieder des Fehrbelliner Hauptausschusses kommen am Mittwoch, 3. September, zur Sitzung im Saal des Rathauses zusammen. Beginn ist um 19 Uhr. Unter anderem geht es dann um den Gehwegbau am Weinbergweg in Wustrau-Altfriesack.

Ausfahrt verschoben

Kränzlin (RA) Die Kränzliner Käfer- und Beetle-Ausfahrt findet erst am kommenden Sonntag, 7. September, statt. Grund dafür ist eine Einladung der Käferfreunde aus Oranienburg zum 2. Oldtimertreffen, wohin die Tour führen wird. Los geht es vor dem Kränzliner Saal um 9 Uhr. Das Treffen ist für die Zeit von 10 bis 16 Uhr im Schlosspark Oranienburg geplant.

Durch Sport vereint

Etwa 250 Besucher konnten bei den Queerspielen in der Sportschule Lindow rund 30 Sportarten ausprobieren

VON BRIAN KEHNSCHERPER

Lindow (RA) Eine Runde Tischtennis, weiter zum Boxen, anschließend auf den Kletterturm, bevor es zum Bogenschießen geht. Bei den ersten Queerspielen in der Sportschule Lindow konnten die Teilnehmer in rund 30 Sportarten hineinschnuppern. Das Angebot richtete sich vor allem an Homosexuelle. Das Ziel: Trainieren, ohne sich verstecken zu müssen.

Größtenteils Berliner Kennzeichen waren am Wochenende auf dem Parkplatz der Sportschule zu sehen. Etwa 250 Leute waren zu den Queerspielen gekommen. „Berlin hat so irrsinnig viele Schwule und Lesben, und jetzt sind viele erstmals vereint“, freute sich Alexandra Rohe. Rohe gehört zum Organisationsteam der Sportveranstaltung. Vor zwei Jahren taten sich acht Sportvereine in der Interessengemeinschaft Team Berlin zusammen. Sie wollten alle queeren Sportvereine in der Interessengemeinschaft Team Berlin zusammen. Sie wollten alle queeren Sportvereine in der Interessengemeinschaft Team Berlin zusammen. Sie wollten alle queeren Sportvereine in der Interessengemeinschaft Team Berlin zusammen.

Zwei Jahre lang war das Team Berlin damit beschäftigt, die Queerspiele zu organisieren. Maßgeblich an der Vorbereitung beteiligt war Martina Kempe. Als Caterin hat sie die meiste Veranstaltungserfahrung und bereits zahlreiche Events gestaltet. Zudem ist sie eine der Mitbegründerinnen von Team Berlin. Mit der Sportschule fand sich ein geeigneter Austragungsort. Die verschiedensten Anlagen liegen dicht genug beieinander, sodass die Teilnehmer in kurzer Zeit die Kurse wechseln können. Auch Übernachtungsmöglichkeiten gibt es zur Genüge. Am Freitag



Hoch hinaus: Am Kletterturm war Schwindelfreiheit gefragt. Bis an die Spitze sind es 15 Meter.

Fotos (5): Brian Kehnscherper

wurde die Veranstaltung feierlich eröffnet.

Vor allem am Sonnabend konnten die Teilnehmer in die verschiedensten Sportarten hineinschnuppern. Neben recht beliebten Angeboten wie Tischtennis, Fußball, Badminton oder Volleyball standen auch eher exotische Angebote zur Auswahl. Ines Perea führte die Teilnehmer ihres Kurses in die Kampfsportart Quan Dao (chinesisch sinngemäß für „der Weg der Quelle“) ein. Bei der Kampfkunst steht

vor allem die Schulung der Körperwahrnehmung im Fokus. Der Selbstverteidigungs-Aspekt spielt eine untergeordnete Rolle. Perea demonstrierte die weichen, fließenden Bewegungen. In Partnerübungen machten es ihr die Kursteilnehmer nach. In einer Dreiviertelstunde – der üblichen Kursdauer – lässt sich freilich nicht viel lernen. Perea ist es aber wichtig, einen Eindruck von ihrem Sport zu vermitteln. Zwar ist ihr Verein, der Quan Dao e.V., auch für Homosexuelle offen. Doch selbst in einer als toleranter geltenden Metropole wie Berlin gibt es noch Vorbehalte. „Ich glaube, dass es Schwule im Kampfsport nicht leicht haben“, sagte Perea. Sie selbst lebt in einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft. Ihre Frau, Isabel Perea, unterwirft nur einige Meter weiter auf der Außenanlage Leute im Shito-Ryu Karate. Zum Bedauern von Alexandra Rohe ist ein offener Umgang mit queeren Lebensweisen im Sport schwierig. „Es gibt immer noch Berührungängste. Homosexualität ist für viele ein Thema – ob in Berlin oder sonst wo“, sagte sie. Als Beispiel nannte sie einen



Der Griff muss sitzen: Neben diversen asiatischen Kampfsportarten konnten die Teilnehmer sich auch im klassischen Ringkampf ausprobieren. Dabei ist weniger Kraft als Technik gefragt.



Körperbeherrschung: Karate-Lehrerin Isabel Perea (rechts) vermittelte in ihrem Kurs einige Techniken. Ihre Frau unterrichtete einige Meter weiter den Kung-Fu-Stil Quan Dao.

queeren Ruderverein, der von einem Wettkampf ausgeschlossen wurde, weil die Ausrichter befürchteten, die Homosexualität könnte auf andere abfärben. „Hier ist es möglich, sich nicht verstecken zu müssen“, so Rohe. In lockerer Atmosphäre probierten sich die Teilnehmer in den verschiedensten Sportarten aus. Tanzen und Pilates standen ebenso zur Auswahl wie Klettern und Rudern. Auch der Bogenschießplatz des 1. Gemeinschaftlicher BC (1. GBC) Berlin war stark besucht. Die Mitglieder unterwies ein Teilnehmer in den Grundlagen des Sports. Von großer Bedeutung ist die Körperhaltung: Beine parallel, Oberkörper gerade, der Körper 90 Grad zum Ziel ausgerichtet. Allein den Bogen zu heben, ohne dabei die Schulter hochzuziehen, bereitete einigen Probleme – beeinflusste aber maßgeblich, ob der Pfeil das Ziel trifft oder weit darüber hinaus fliegt. Der Vorsitzende des 1. GBC, Michael Krause, konnte allein daran, wie die Pfeile in den Scheiben steckten, genau ablesen, welche Fehler die Schützen in ihrer Körperhaltung gemacht haben. „Schützen mit einem

gewissen Grundwissen können sich anhand der Pfeile schon selbst korrigieren“, so Krause. Normalerweise benutzt sein Verein für Anfänger Spiegel, an denen sie ihre Haltung selbst korrigieren können. In Lindow musste es ohne das Hilfsmittel klappen. Für Krause boten die Queerspiele einen weiteren Vorteil: Die beteiligten Vereine können neue Mitglieder werben. Allein beim Bogenschießen bekundeten mehr als 50 der 72 Teilneh-

mer, noch mal beim Verein vorbeischauchen zu wollen. „Das ist sensationell“, so Krause.

Neben dem Sport und der Werbung für die Vereine standen vor allem der Spaß und die Gemeinschaft im Vordergrund. Und so wurde am Sonnabend noch gefeiert. Zwei DJanes aus Berlin legten am Abend auf. Alexandra Rohe jedenfalls war zufrieden mit dem Verlauf der ersten Queerspiele. Für sie steht fest, dass es eine neue Auflage geben wird.



Ballwechsel: Neben zum Teil exotischen Sportarten konnten auch Klassiker wie Tischtennis ausprobiert werden.



Trockenübung: Auf dem Wutzsee konnte gerudert werden. An Land stand ein Ergometer zum Warmmachen bereit.

Vorplatz nicht komplett versteigert

Deutsche Bahn will Lindower Bahnhof verkaufen

Lindow (jvo) Wenn am 26. September der Lindower Bahnhof versteigert wird, kommt nicht der komplette Bahnhofsvorplatz unter den Hammer. Darüber informiert Gisbert Gahler, Pressesprecher der Deutschen Bahn,

der das Gebäude gehört. „Für den von uns veräußerten Anteil am Vorplatz wird für Reisende des Bahnhofs Lindow ein Wegerecht eingetragen“, so Gahler. „Somit ist der Zugang zum Bahnsteig gewährleistet.“ Der

Zugang zu den Gebäuden nördlich des Bahnhofs müsse nicht zwingend über die Verkaufsfläche erfolgen, sagte er. Lindower hatten befürchtet, dass der Vorplatz nach einem Verkauf nicht mehr nutzbar ist.

Flohmarkt rund ums Kind

Trödelbasar in Linower Kita

Linow (RA) Die Linower Kita Wiesenwichtel lädt für Sonnabend, 6. September, zu einem Flohmarkt ein. Von 10 bis 17 Uhr kann alles, was für Kinder tauglich ist, verkauft und erworben werden. Wer selbst einen Stand

aufstellen möchte, kann sich unter (01 71) 7 27 81 38 oder (01 62) 4 27 62 47 anmelden. Als Standgebühr werden fünf Euro oder ein Kuchen für den Kuchenbasar erhoben. Die Einnahmen kommen der Kita zu Gute.

Sprechtag fällt aus

Walsleben (RA) Der Sprechtag des Temnitzer Revierpolizeistabes fällt heute aus. In dringenden Fällen können sich Betroffene per Telefon unter (0 33 91) 35 40 an die Polizeiwache in Neuruppin wenden.

POLIZEIBERICHT

Autofahrerin hatte 2,92 Promille

Dierberg (RA) Total betrunken hat sich eine Autofahrerin am Sonntag nahe Dierberg im Wald festgefahren. Ein Zeuge sprach sie an und merkte, dass die 38-Jährige getrunken hatte. Die Frau bekam den Wagen frei und fuhr nach Dierberg, wo sie den Twingo an der Wohnanschrift eines Bekannten an der Thälmannstraße abstellte. Dort fand die Polizei die Frau. Ein Test ergab 2,92 Promille.

Boot beim Schleusen eingeklemmt

Kleinzerlang (RA) Etwas vorzeitig war ein Sportbootfahrer am Sonnabend in der Automatikschleuse in Kleinzerlang: Er betätigte den Starthebel, obwohl ein Paddler sein Boot noch nicht richtig festgemacht hatte. Dieses geriet zwischen die Schleusentore und wurde eingeklemmt. Verletzt wurde niemand.

Die Angst vorm Stillstand

Fehrbelliner befürchten, dass die Sanierung der Rhinseitendämme gestoppt werden soll / Land dementiert

Fehrbellin (jvo) Die Folgen wären gravierend: Würde das Land die Sanierung der Rhinseitendämme aussetzen, fürchten sich viele Fehrbelliner vor den Konsequenzen. Sie sind sich sicher: Entweder würde die Region austrocknen oder mit Wassermassen zu kämpfen haben. Auch Fehrbellins Bürgermeisterin Ute Behncke teilt diese Befürchtungen.

Sie informierte die Mitglieder des Fehrbelliner Ortsbeirates während der jüngsten Sitzung des Gremiums darüber, dass die Sanierung der Seitendämme ausgesetzt werden soll. „Es geht um unsere Existenz“, machte sie klar. „Wir sitzen hier auf einem Pulverfass.“ Die Gemeinde sei „sehr lautstark“ und mache immer wieder klar, was das für die Region bedeuten würde. „Das Land hat Millionen in die Sanierung investiert, will aber nicht noch mehr hineinstecken“, so Behncke. Die Gemeinde habe noch Hoffnung gehabt, dass alle



Idylle mit Schattenseiten: Für die Region ist es wichtig, dass die Seitendämme weiter saniert werden.

Archiv-Foto: Kirsten Große

Vorhaben aus dem Planfeststellungsverfahren auch umgesetzt werden, doch das sei nun unwahrscheinlich.

Alrun Kaune-Nüßlein, Pressesprecherin des brandenburgischen Umweltministeriums, meint, die Informationen der Bürgermeisterin seien nicht richtig. „Die Maßnahmen zur Sanierung

der Fehrbelliner Wasserstraße bis zur Schleuse Hakenberg werden entsprechend dem Planfeststellungsbeschluss umgesetzt“, so Kaune-Nüßlein. „Die Maßnahmen werden voraussichtlich im Jahr 2016 abgeschlossen sein. Soweit es zu Unterbrechungen der Bautätigkeit gekommen ist, sind sie auf die Auflagen des Plan-

feststellungsbeschlusses zurückzuführen. Danach ist eine Bautätigkeit während der Brut- und Schonzeit von naturschutzrechtlich geschützten Arten ausgeschlossen.“

Bisher seien einige Vorhaben aus dem Planfeststellungsbeschluss bereits verwirklicht worden. „Mit dem (...) Beschluss vom 20. Oktober 2005 wurde für die Rekonstruktion der Fehrbelliner Wasserstraße von Kilometer 0,00 (Knödels Eck) bis 8,84 (Schleuse Hakenberg) das Baurecht geschaffen“, erklärte Kaune-Nüßlein. „Die bauliche Umsetzung dieses Bereiches begann 2007.“ Der Bauabschnitt zwei – auf der Fehrbelliner Wasserstraße Knödelsack bis zur Brücke Luchchausee – sei im Dezember 2012 abgeschlossen worden. Der Bauabschnitt drei folgte dann im März 2013. Er zog sich von der Brücke Luchchausee bis zum Abzweig Amtmannkanal. Derzeit läuft der

Bauabschnitt vier, dessen Fertigstellung für 2016 geplant ist. Die Strecke zieht sich vom Abzweig Amtmannkanal bis zur Schleuse Hakenberg. Seitens des Landes Brandenburg seien bisher 12,7 Millionen Euro investiert worden.

Die Sanierung wird laut Kaune-Nüßlein fortgeführt. Sollte alles nach Plan laufen, sind also keine Folgen für die Menschen in der Region zu erwarten – weder Austrocknung noch Überschwemmungen. „Im Falle einer unvorhersehbaren Havarie werden unabhängig von den genannten Maßnahmen Havariebeseitigungen an der Fehrbelliner Wasserstraße und dem Amtmannkanal durchgeführt“, so die Sprecherin des Ministeriums. „Daneben wird die weitere Absenkung des Wasserspiegels in der Fehrbelliner Wasserstraße geprüft, um den Druck auf die Kanalseitendämme und somit die Havariegefahr zu verringern.“